Sportwissenschaftliches Potpourri

Autor(en): **Hotz, Arturo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **49 (1992)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-993164

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

4. Schweizerisches Sportwissenschaftliches Symposium an der ESSM

Sportwissenschaftliches Potpourri

Arturo Hotz

Immer wieder wird die Klage formuliert, dass an unseren Hochschulen «Sportwissenschaft» sowohl in der Lehre als auch im Forschungsbereich ein Mauerblümchen-Dasein friste.

Mit Recht muss hier (leider) beigefügt werden, denn im Gegensatz zum europäischen Ausland ist dieses Fachgebiet an keiner Hochschule in der Schweiz als eigenständiger Studiengang etabliert; einzig im Rahmen der – universitär immer noch nicht integrierten – Turn- und Sportlehrerausbildung (in Basel, Zürich, Bern, Lausanne und Genf) werden sporttheoretische Kenntnisse vor allem berufsspezifisch vermittelt.

36 Projekt-Beiträge

Das Forschungsinstitut hat es unternommen, einen weiteren, seit 1979 der vierte, Anlauf zu nehmen, wenigstens die sportwissenschaftlich interessierten Studierenden sowie die sportwissenschaftlich tätigen Dozenten und Forscher miteinander ins Gespräch zu bringen, und zwar mit der Absicht, Kontakte über die einzelnen Teilbereiche hinaus zu knüpfen und den Gedanken- und Informationsaustausch – wenigstens für diese «Einzelkämpfer» motivierend – fördern zu können.

Während zwei Tagen, am 21. und 22. Oktober, sind unter der Leitung von Prof. Dr. med. Hans Hoppeler, Chef des Forschungsinstitutes, und lic. phil. Hansruedi Hasler, Stabsstelle «Sportwissenschaftliche Koordination», insgesamt 36 Projekt-Beiträge (davon sechs aus der französischen Schweiz) in drei Themenbereichen vorgestellt und diskutiert worden. Die Kurzreferate sind nicht nach disziplin-spezifischen Kriterien geordnet worden, sondern weiterführender, weil auch praxisbezogener, auf fächerübergreifende Themenschwerpunkte konzentriert. Jeweils nach einem Einführungsreferat von einer Stunde folgten dann die Kurzbeiträge, die ihrerseits deutlich machten, dass einerseits die aufgegriffenen Fragestellungen einem der Sportvielfalt entsprechend kunterbunten Potpourri von (Sportlehrer-) Diplomarbeiten bis zu nationalfonds-unterstützten Projekten gleichkommen, und anderseits, dass dieses schweizerische Spektrum in qualitativer Hinsicht erstaunlich (oder gar beängstigend?) breitgefächert ist.

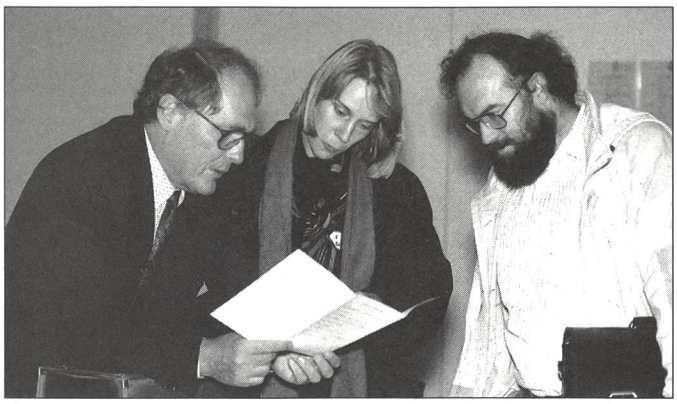
«Gesundheit» – «Erziehung» – «Leistung»

Die Haupt-Referenten – Bernhard Marti *(Gesundheit)*, Kurt Egger *(Erziehung und Ausbildung)* und Benno Nigg *(Leistung)* – führten nicht nur in instruktiver Weise in ihre sportwissenschaftlichen Arbeits-Schwerpunkte ein, mit ihrer bisherigen Biografie charakterisieren sie auch symptomatisch typische Lebensläufe von Sportwissenschaftern auf dem diesbezüglichen «Arbeitsplatz Schweiz».

Bernhard Marti, Referatsthema «Sport und Gesundheit: Fluch oder Segen?», einst ein international erfolgreicher Orientierungs- und Langstrecken-Läufer, habilitierte sich nach seiner Promotion zum Dr. med. in Sozial- und Präventivmedizin und stieg vor kurzem wegen Aussichtslosigkeit, eine akademische Laufbahn gestalten zu können, als Oberassistent aus dem universitären Betrieb aus. Marti ist heute im Bundesamt für Gesundheit tätig. *Kurt Egger,* Referat «Sportwissenschaftliche Handlungsorientierung» arbeitete nach Doktorat in Pädagogik und mit abgeschlossenem Turn- und Sportlehrer-Studium kurze Zeit am Forschungsinstitut der ESSM und wurde 1977, noch in der Zeit der sportwissenschaftlichen Hoch-Konjunktur in der (alten) Bundesrepublik Deutschland, als Professor an die Universität Heidelberg berufen. 1983 kehrte er als Direktor des Institutes für Sport und Sportwissenschaft der Universität Bern zurück. Heute ist er ordentlicher Professor für Sportwissenschaft (der erste und bisher einzige in der Schweiz), aber nach wie vor ohne Promotionsrecht in seinem Fachgebiet. Bleibt noch *Benno Nigg,* «Energetische Aspekte der sportlichen Leistung». Er begann als sportbegeisterter Mittelschul-Lehrer in Zuoz, doktorierte an der ETH Zürich in Physik, leitete das an die Zürcher Sportlehrer-Ausbildung assoziierte «Laboratorium für Biomechanik» und wurde 1981 an die Universität Calgary berufen. In Kanada hat er nun den Lehrstuhl für interdisziplinäre Sportwissenschaft inne, der in jeder Hinsicht in einer Weise eingerichtet und ausgestattet ist, dass seinen Schweizer Kollegen nur die Spucke wegbleibt, dafür das Augenwasser kommt.

Vermehrt gezielte Nachwuchsförderung

Fazit der Tagung: Wertvolle Kontakte sind geknüpft und vor allem die Einsicht gemehrt worden, dass die seit dem 2. März 1984 auf dem Papier bestehende «Schweiz. Sportwissenschaftliche Gesellschaft» aus ihrem Dornröschen-Schlaf geweckt, belebt und endlich konstituiert werden sollte, denn auch auf dem Gebiete der Sportwissenschaft braucht es stete Anregung und gezielte Förderung des Nachwuchses sowie vermehrte disziplin-orientierte Koordination dieser auch gesellschaftlich bedeutungsvollen humanwissenschaftlichen Bemühungen, die keineswegs, wie leider einäugig immer wieder behauptet wird, lediglich oder gar ausschliesslich dem (Hoch-) Leistungssport dienen. ■



Benno Nigg (Calgary), Esther Suter (Universität Zürich), Ruedi Billeter (Universität Bern) im interdisziplinären Pausengespräch.

«Das für mich erfreuliche Ergebnis der Tagung war die Tatsache, dass insgesamt acht Projekte vorgestellt worden sind, die als Lizentiats- und Doktorarbeiten in Mutterwissenschaften angesiedelt sind. Dies zeigt, dass doch an vielen Orten vermehrt wissenschaftliches Verständnis für das Gesellschaftsphänomen ‹Sport› erwacht. Solange eigentliche sportwissenschaftliche Studiengänge nicht existieren, sind wir auch dringendst auf diese Qualifikationsmöglichkeiten angewiesen.»

Hansruedi Hasler
Leiter des Symposiums